

Eitelkeit, welche ihn vor weniger Zeit angetrieben hatte, mit dem Bacchus und einer andern Gottheit, welche wir nicht nennen dürfen, in die Wette zu eifern, sich igt durch die Vorstellung kizelte, als Regent und Gesetzgeber den Glanz der berühmtesten Männer vor ihm zu verdunkeln, die Augen der Welt auf sich zu heften, sich von allen bewundert, und von den Weisen selbst vergöttert zu sehen.

Das dieses Urtheil von der Belehrung des Dionys richtig sey, hat sich in der Folge wirklich bewiesen; und man hätte, dünkt uns, ohne die Gabe der Divination zu besitzen, voraussehen können, daß eine so plötzliche Veränderung keinen Bestand haben werde. Aber wie sollten die in einer grossen Angelegenheit verwickelten Personen fähig seyn, so gelassen und uneingenommen davon zu urtheilen, wie entfernte Zuschauer, welche das Ganze bereits vor sich liegen haben, und bey einer kalten Untersuchung des Zusammenhangs aller Umstände sehr leicht mit vieler Zuverlässigkeit beweisen können, daß es nicht anders habe gehen können, als wie sie wissen, daß es gegangen ist? Plato selbst ließ sich von dem Anscheinungen betrügen, weil sie seinen Wünschen gemäß waren, und ihm zu beweisen schienen, wieviel er vermöge. Die voreilige Freude über einen Success, dessen er sich schon versichert hielt, ließ ihm nicht zu, sich alle die Hindernisse, die seine Bemühungen vereiteln konnten, in der gehörigen Stärke vorzustellen, und in Zeiten darauf bedacht zu seyn, wie er ihnen zuvorkom-

S 2

mey

men möchte. Gewohnt in den ruhigen Spaziergängen seiner Academie unter gelehrigen Schülern idealische Republiken zu bauen, hielt er die Rolle, die er an dem Hofe zu Syracus zu spielen übernommen hatte, für leichter als sie in der That war. Er schloß immer richtig aus seinen Prämissen; aber seine Prämissen setzten immer mehr voraus, als war; und er bewies durch sein Exempel, daß keine Leute mehr durch den Schein der Dinge hintergangen werden, als eben diejenige welche ihr ganzes Leben damit zubringen, *inter Sylvas Academi* dem was wahrhaftig ist nachzuspähen. In der That hat man zu allen Zeiten gesehen, daß es den speculativen Geistern nicht geglückt hat, wenn sie sich aus ihrer philosophischen Sphäre heraus und auf irgend einen grossen Schauplay des wirklichen Lebens gewaget haben. Und wie hätte es anders seyn können, da sie gewohnt waren, in ihren Utopien und Atlantiden zuerst die Gesetzgebung zu erfinden, und erst wenn sie damit fertig waren, sich so genannte Menschen zu schnitzeln, welche eben so richtig nach diesen Gesetzen handeln mußten; wie ein Uhrwert durch den innerlichen Zwang seines Mechanismus die Bewegungen macht, welche der Künstler haben wil. Es war leicht genug zu sehen (und doch sahen es diese Herren nicht) daß es in der wirklichen Welt gerade umgekehrt ist. Die Menschen in derselben sind num einmal wie sie sind; und der grosse Punct ist, diejenige die man vor sich hat, nach allen Umständen und Verhältnissen so lange zu studieren, bis man so genau als möglich weiß, wie sie sind. Sobald ihr

ihr das wißt, so geben sich die Regeln, wornach ihr sie behandeln müßt, wenn ihr euern Zweck erhalten wollt, von sich selbst; dann ist es Zeit moralische Projecte zu machen -- aber wenn, ihr grossen Lichter unsers aller- aufgeklärtesten Jahrhunderts, wenn glaubt ihr, daß diese Zeit für das Menschen-Geschlecht kommen werde?

Dafs dieses Urtheil von der Bekehrung des Dionysius richtig sey, hat sich in der Folge nur zu sehr bewiesen; auch hätte man, däucht uns, ohne die Gabe der Divinazion zu besitzen, voraus sehen können, dafs eine so plötzliche Veränderung keinen Bestand haben werde. Aber wie sollten die in einer grofsen Angelegenheit verwickelten Personen fähig seyn, so gelassen und uneingenommen davon zu urtheilen, wie entfernte Zuschauer, welche das Ganze bereits vor sich liegen haben, und, bey einer kalten Untersuchung des Zusam-

menhangs aller Umstände, sehr leicht mit vieler Zuverlässigkeit beweisen, dafs es nicht anders habe gehen können, als wie sie wissen dafs es gegangen ist?

Plato selbst liefs sich von den Anscheinungen betrügen, weil sie seinen Wünschen gemäfs waren, und ihm zu beweisen schienen wie viel er vermöge. Die voreilige Freude über einen glücklichen Erfolg, dessen er sich schon versichert hielt, liefs ihm nicht zu, sich alle die Hindernisse, die seine Bemühungen vereiteln konnten, in der gehörigen Stärke vorzustellen, und in Zeiten darauf bedacht zu seyn, wie er ihnen zuvorkommen möchte. Gewohnt in den ruhigen Spaziergängen seiner Akademie unter gelehrigen Schülern idealische Republiken zu bauen, hielt er die Rolle, die er an dem Hofe zu Syrakus zu spielen übernommen hatte, für leichter als sie in der That war. Er schlofs immer richtig aus seinen Prämissen; aber seine Prämissen setzten immer mehr voraus als war; und er bewies durch sein Exempel, dafs keine Leute mehr durch den Schein der Dinge hintergangen werden, als eben diejenigen, welche ihr ganzes Leben damit zubringen, „*inter sylvas Academi*“ dem was wahrhaftig ist, nachzuspähen.

In der That hat man zu allen Zeiten gesehen, dafs es den spekulativen Geistern nicht

geglückt ist, wenn sie sich aus ihrem philosophischen Kreise heraus auf irgend einen grofsen Schauplatz des grofsen thätigen Lebens gewagt haben. Und wie könnte es anders seyn, da sie gewohnt sind, in ihren Utopien und Atlantiden zuerst die Gesetzgebung zu erfinden, und erst wenn sie damit fertig sind, sich so genannte Menschen zu schnitzeln, welche eben so richtig nach diesen Gesetzen handeln müssen, wie ein Uhrwerk durch den innerlichen Zwang seines Mechanismus die Bewegungen macht, welche der Künstler haben will? Es ist leicht genug zu sehen, dafs es in der wirklichen Welt gerade umgekehrt ist. Die Menschen in derselben sind nun einmahl wie sie sind; und der grofse Punkt ist, diejenigen, die man vor sich hat, nach allen Umständen und Verhältnissen so lange zu studieren, bis man so genau als möglich weifs, wie sie sind. So bald man diefs weifs, so geben sich die Regeln, wonach sie behandelt werden müssen, von selbst; und dann erst ist es Zeit moralische Projekte zu machen! — Aber, o ihr grofsen Lichter unsers aufgeklärtesten Jahrhunderts, wann, glaubt ihr, dafs diese Zeit für das Menschengeschlecht kommen werde?

de certezza , che la cosa non *potesse* andare diversamente , da quel che sanno ch' è andata?

Platone istesso s'era ingannato sulle apparenze , perch' esse si uniformavano a' suoi desiderj , e perchè parevano provargli quanto grande fosse la sua possanza . L' anticipata gioja sopra un felice successo , di cui si teneva già certo , non gli permise di riflettere con la debita maturità al numero e alla forza di tutti gli ostacoli , che potevano render vane le sue fatiche , nè gli lasciò tampoco pensare a tempo ai mezzi di prevenirli . Uso ne' solitarj passeggi della sua Accademia , fra docili scolari a fabbricare Repubbliche immaginate , tenne il personaggio ch' egli aveva preso a rappresentare alla Corte di Siracusa , per assai più facile di quello ch' esso di fatto nol fosse . Le conclusioni che traeva , erano dedotte maisempre con agginstatezza dalle sue premesse ; ma queste sue premesse presupponevano sempre più che non era : e Platone provò col suo proprio esempio : nessuno essere più atto a lasciarsi sedurre dall' ombra del-

le cose , quanto appunto quegli che passa la vita *inter sylvas Academiæ* , scrutinando e investigando ciò che v' è di vero .

In tutti i tempi di fatto s'è veduto , che gli spiriti specolativi non fecero mai gran fortuna , allorchè osarono escir fuori dai loro filosofici gabinetti per salire su qualche gran scena dei grandi affari della vita attiva . Nè ciò può essere altrimenti ; poichè nelle loro *Utopie* , e nelle loro *Atlantidi* , essi sono avvezzi a formar prima di tutto la *Legislazione* , e venuti che ne sono a capo , incominciano a tagliuzzarsi i *così detti* uomini , i quali devono adattarsi sì bene a così fatte leggi , come un orologio mediante la sua meccanica interna pressione , eseguisce i movimenti voluti dall' artefice . E' assai facile il vedere che nel mondo reale le cose non vanno punto così . In esso , gli uomini sono oramai quel che sono ; e il gran punto era studiar sì a lungo , in ogni circostanza e per ogni rapporto , quelli che ci son sotto gli occhj , sino che si giunga per quanto è possibile , a sapere come sian

fatti . Saputo *questo* , le regole con le quali devono essere trattati , s'offrono da se medesime ; e quello è il momento da poter incominciar a fare morali progetti . — Ma , o voi gran Luminarj di questo nostro più illuminato de' Secoli , quando credete che sia per comparire un tempo tale per l' uman genere ?

CAPITOLO TERZO.
UNA PROVA CHE LA FILOSOFIA
POSSA FARE MAGIE COME L'AMORE

[...] In seguito il giudizio sulla conversione di Dionigi si è rivelato giusto. Senza avere il dono della divinazione si sarebbe potuto comunque prevedere che un cambiamento tanto repentino non sarebbe durato a lungo. Ma persone coinvolte in una vicenda tanto importante come avrebbero potuto giudicare in modo sereno a differenza degli spettatori distaccati che sono in grado di valutare la questione nel suo complesso ed esaminando a freddo il contesto dei fatti possono dimostrare molto facilmente e in modo attendibile che le cose non sarebbero andate diversamente da come loro stessi avevano previsto? Platone stesso si lasciò ingannare dalle apparenze perché corrispondevano a ciò che desiderava e gli sembravano confermare quanto fosse in suo potere fare. La gioia prematura per un successo di cui già si riteneva certo non gli permise di prefigurare con l'energia dovuta tutti gli ostacoli che potevano vanificare i suoi sforzi né di riflettere per tempo su come prevenirli. Abituato a costruire repubbliche ideali con i docili allievi durante le tranquille passeggiate nella sua Accademia, pensò che il ruolo assunto alla corte di Siracusa fosse più semplice di quanto non fosse in realtà. Le deduzioni delle sue premesse erano sempre giuste, ma le premesse presupponevano sempre più di quanto egli fosse in grado di cogliere; ed egli dimostrò con il proprio esempio che nessuno si lascia ingannare dall'apparenza delle cose quanto chi passa tutta la vita a scrutare *inter Sylvas Academi* (210) *ciò che vi è di vero*. In realtà in ogni epoca si è visto che gli spiriti speculativi non hanno avuto fortuna quando hanno osato uscire dalla loro sfera filosofica per salire su una qualche grande scena della vita attiva. E come avrebbe potuto essere altrimenti abituati com'erano a inventare nelle loro visioni utopiche e nelle loro Atlantidi (211) prima di tutto la legislazione e solo dopo averla messa a punto a ritagliarsi su misura i cosiddetti esseri uomini chiamati ad agire secondo quelle leggi come un orologio che con i suoi meccanismi interni esegue i movimenti voluti dal costruttore. Era abbastanza facile vedere – ma quei signori non lo vedevano – che nel mondo reale le cose avvengono proprio all'opposto. Gli uomini sono ormai quel che sono ma il punto è che occorre studiare quelli che ci stanno davanti nelle situazioni e nelle loro relazioni finché riusciamo per quanto possibile a conoscerli. Ottenuto questo, occorre fissare le regole cui devono attenersi per raggiungere determinati scopi. Poi verrà il momento di elaborare anche i progetti morali. Ma, o grandi lumi del nostro secolo illuminato, quando credete che verrà questo tempo per il genere umano?